



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčkova ulica 4 Telefon 24
Bezugspreise:
Abholen, monatlich . . . Din 20.-
Zustellen 21.-
Durch Post 20.-
Ausland, monatlich . . . 30.-
Einzelnnummer Din 1.- bis 2.-
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzuschicken. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des in- und Auslandes.

Nr. 187.

Maribor, Donnerstag, den 9. August 1928

68. Jahrg.

Dr. Strefemann in Paris

Dr. A. P., Paris, Anfang August.
Man soll mit historischen Ereignissen sparsam umgehen. Aber bei aller Vorsicht ist es nicht möglich, die Anwesenheit des Reichsaußenministers in Paris 14 Jahre nach Charlevoix anders zu bezeichnen.

Ein bedeutungsvoller Augenblick: Langsam rollt der Berliner Express in die schwarzen Hallen der Gare du Nord ein. Die Geleise sind abgesperrt, Municipalgardien in blühender Uniform halten Wache. Die „Offiziellen“ drängen sich auf dem Bahnsteig. Hohe Würdenträger der Republik, Direktoren des Quai d'Orsay, Vertreter des Protokolls. Kurze Vorstellung, Begrüßung. Militärische Ehren Draußen angeammelte Volksmassen. Lange hatte man gezweifelt: ob es nicht besser sei, die Ankunft des Reichsministers g e h e i m zu halten? Die „Journelles Patriotes“ entfalteten eine mehr als verdächtige Tätigkeit. Die „Camelots du roi“ hatten ein richtiges Ultimatum gestellt. Die Studenten der Rechtsfakultät drohten mit einem „Chahut“, einer lärmvollen Demonstration gegen S t r e f e m a n n. Ueber ein Uebermaß von Vorsicht, als ein peinlicher Zwischenfall, dessen Folgen unabweisbar sein mußten. Die Geheimpolizei stellte eine genaue Untersuchung an, deren Ergebnis war: Es ist nicht das geringste zu befürchten. Die patriotische Jugend hat durch ihren Führer, den Abgeordneten T a i t t i n g e r, und durch die „Oberlig“ Umweilung erhalten, ruhig und korrekt zu bleiben. „Camelots“ und Studenten sind während der Schulferten an sich unschädlich. . . Die Optimisten werden ohne Zweifel recht behalten. Herr Strefemann ist in Paris einer höflichen, sogar einer f r e u n d l i c h e n Aufnahme sicher. Man wird keinen feindseligen oder ironischen Schrei hören. Die Massen werden sich weder kühl, noch teilnahmslos verhalten. Ihre Stimmung dem deutschen Minister gegenüber läßt sich am besten mit „neugieriger Sympathie“ bezeichnen. Mehr wohl nicht. Aber auch nicht weniger. Es ist gut so.

Die Frage des R e m o n t e I I s bereitet natürlich viel Kopfzerbrechen. Man weiß: Im Lande der Tradition spielt hier jedes Detail eine ungemünzte wichtige Rolle. Deutschland hat bei allen Veranstaltungen den a l p h a b e t a r i s c h e n Vortritt, da Südafrika (Afrique du Sud) durch Großbritannien vertreten wird. Protokollarisch ist das Reich selbstverständlich mit allen andern Mächten vollkommen gleichberechtigt: es fragt sich nur, ob dies in dem gleichen Maße auch p o l i t i s c h der Fall ist. Die Nationalisten machen alle Anstrengungen, wenn nicht eine Demütigung Deutschlands, so doch eine kleine S p i e gegen den Vertreter des Reiches zu bewirken; aber sie stoßen hier auf einen Widerstand, wo sie ihn am wenigsten vermutet hätten — nämlich bei P o i n c a r e selber, der sich für die a b s o l u t e politische wie protokollarische Gleichberechtigung des deutschen Außenministers mit den anderen Mächtevertretern eingesetzt hat. Im Uebrigen liegt es auf der Hand, daß Dr. Strefemann keinen Fuß auf französischen Boden setzen würde, wenn nicht bestimmte Garantien in dieser Beziehung gegeben wären. Ein paar Nebenfragen machen immerhin Schwierigkeiten. So z. B. die, ob in Paris das D e u t s c h l a n d l i e d gespielt werden soll. Es gibt wohl keine Hymne der Welt, die in Frankreich auf so

Komplikationen können jeden Moment eintreten . . .

Stefan Radic' Befinden andauernd ernst

Popovic und Jovanovic-Luna werden nicht ausgeliefert — Demission des Zagreber Großzupans und des Polizeichefs — Mysteriöser Besuch bei der Leiche Ristovic'

M. Z a g r e b, 8. August. Ueber den ersten Krankheitszustand Stefan R a d i c' werden in Zagreb als auch in Beograd die alarmantesten Meldungen verbreitet. Insbesondere groß ist die Erregung in Beograd, wo sich immer mehr die Besorgnis vorbrängt, daß das Ableben des kroatischen Bauernführers die ganze politische Situation von Grund aus ändern könnte. In allen Ministerien versucht man telephonisch die Zagreber Behörden zu erreichen, um näheres über das Befinden Radic' zu erfahren. Wie ernst es um das Leben Radic' geht, ist aus der Tatsache zu ersehen, daß gestern die Professoren Dr. W e n t e b a c h (Wien) und Dr. R o m b e r g (München) Radic' eingehend untersucht haben. Am Krankenlager des Führers weilen ununterbrochen mehrere Aerzte.

Heute vormittags trat ein Konsilium der Aerzte zusammen, nach welchem folgendes Bulletin ausgegeben wurde: Temperatur 37.4, Puls 104, Respiration 38, minimale Spuren von Aceton, Herzrhythmus irregulär, Blutzucker 0.6, Gesamtzuckermenge 4.8 Gr. Der Kranke verbrachte heute eine halbe Stunde im Fauteuil. Sein Appetit ist verhältnismäßig zufriedenstellend. Das subjektive Befinden ist relativ gut.

Heute mittags traf der Wiener Spezialist Hofrat Dr. S i n g e r wieder in Zagreb ein. Nachmittags treten die drei berühmten Spezialisten mit den heimischen Aerzten zu einem Konsilium zusammen. Nach Aussagen der Aerzte ist der Zustand Radic' andauernd ernst. Die Komplikationen können jeden Moment eintreten.

M. B e o g r a d, 8. August. Heute vormittags trat der Immunitätsausschuß zu einer Sitzung zusammen, um über die Forderung nach Auslieferung der wegen Mitschuld am Stupschinamord angeklagten Abgeordneten Toma P o p o v i c (Rad.) und J o v a n o v i c - L u n a (Dem.) zu beschließen. Nachdem die Abg. Krsta Miletic, Roka Timotijevic, Dr. Gobzar (Slow. Volkspartei) und Slavko Dukanac gegen die Auslieferung, Dr. Behmen (Muselm.) und Joca Jovanovic (Bauernbündler) aber für diese plädierten, beschloß die Mehrheit, die beiden genannten Abgeordneten nicht auszuliefern. Jovanovic erklärte, dies werde in der Öffentlichkeit den Eindruck erwecken,

als ob die Regierungsparteien zwei Mörder schlingen wollten. Dr. Behmen erhob bei Davidovic'schärftsten Beschluß und forderte die Revision des Beschlusses.

M. Z a g r e b, 8. August. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erzählt, haben der hiesige Großzupan Dr. S t r e l e c und der stellvertretende Polizeichef Doktor B r a g o v i c demissioniert. Die beiden Beamten haben damit gegen die von Beograd geplanten Sicherheitsmaßnahmen im Falle von Unruhen in Zagreb protestiert. Das Innenministerium hat nämlich die Verfügung getroffen, daß die Zagreber Polizei bei Ausbruch von Unruhen durch Gendarmerie zu ersetzen wäre. Diese Maßnahme würde außerordentlich zur Verschärfung der Situation beitragen. Ministerpräsident Dr. R o s e c hat nun mit Rücksicht auf den Druck der Gegenvorstellungen die vom General T o m i c, dem Kommandanten der gesamten Gendarmerie, geplante und betriebene Maßnahme zurückgezogen.

M. Z a g r e b, 8. August. Es gilt nun als erwiesen, daß der auf dem Zelazjeplatz erschossene serbische Journalist R i s t o v i c aus Beograd Dokumente mitgebracht hat-

die Aufschlüsse über geheime, gegen Kroatien gerichtete Maßnahmen des Innenministeriums geben sollten. Ristovic wollte diese Dokumente an namhafte kroatische Politiker um Geld verkaufen, da er sich in der letzten Zeit in finanziellen Verlegenheiten befand. Am nächsten Morgen, als Ristovic ermordet wurde, erschien im Städtischen Krankenhaus ein Herr, verlangte Einlaß in die Prosektur und entnahm im Gegensatz zu allen hygienischen Bestimmungen den Taschen des toten Ristovic eine Reihe von Briefen und Papieren, welche er zu sich nahm und sich dann entfernte. Dieser Mann war, wie zuverlässig in Erfahrung gebracht werden konnte, ein hoher Beamter des Innenministeriums, welcher noch am selben Tage nach Beograd abreiste.

M. B e o g r a d, 8. August. In der heutigen Sitzung kam es zwischen den Radikalen und Demokraten wegen der Besetzung der Obmannstelle zu einem Konflikt, da die Demokraten diese Stelle für sich beanspruchten. Um sich den Demokraten gegenüber zu rächen, stimmten die Radikalen gegen die vom Demokraten P e t i c beantragte Abänderung des Art. 155 des Finanzgesetzes.

Der Tod auf dem Meeresgrunde

(Siehe zunächst Seite 3!)

M. T r i e s t, 8. August. Es hat sich herausgestellt, daß die Katastrophe der „F 14“ weit größer ist, als aus den ersten amtlichen Kommunikationen hervorging. Die ganze Besatzung ist tot. Es handelt sich um 2 Offiziere, 22 Mann und 6 Mechanikerlehrlinge. Die „F 14“ sank mit dem Bug nach vorwärts und blieb in dieser Lage im Wasser hängen. Am Montagmorgen wurden sofort aus Pola mehrere Flugzeuge und Torpedoboote beordert. Zuerst wurde die Verbindung mit der Mannschaft hergestellt, der man Luft zuführte. Sodann ging man an die Hebung des U-Bootes. Fünf Torpedobootführer widelten ein Kabelseil auf, welches unter die „F 14“ geschleift wurde, worauf mit einem 250-Tonnen-Kran die Hebung begann. Als die „F 14“ schon zum Teil aus dem Wasser war, riß das Seil plötzlich aus unbekanntem Grund und das U-Boot sank plötzlich wieder auf den Grund

des Meeres. Erst nach weiteren zwölf Stunden gelang es, das Schiff zu heben. Die ganze Besatzung ist tot aufgefunden worden. Man nimmt an, daß durch Zerfall der Akkumulatoren Schwefelsäure ausgeströmt war und die Besatzung infolgedessen erstickten mußte. Ganz Rom ist in tiefste Trauer versetzt.

Kurze Nachrichten

M. W a r s z a u, 8. August. In ganz Polen ist ein plötzliches Sinken der Temperatur verzeichnet worden. In Zakopane fiel ausreichender Schnee.

M. P r a g, 8. August. Heute starteten zum Weltflug der Kleinen Entente 21 Flugzeuge zum Rundflug Prag—Krakau—Jassy—Bukarest—Beograd—Zagreb—Bratislava—Prag.

viel Unverständnis stößt wie die innigste und wenigst imperialistische: jeder Franzose ist davon felsen, daß „über Alles“ bedeutet: „über Alles h e r r s c h e n“, also auch über Frankreich und seine Kolonien; zudem gibt es hier keinerlei Präzedenzfall, und man wird den gordischen Knoten wohl so zerhacken, daß man l e i n e Nationalhymne spielt, außer der „Marseillaise“ natürlich. Es gibt dann weiter noch das Problem der A u s z e i c h n u n g e n; dem Herkommen gemäß müßte der Vertreter des Reiches einen der höchsten Grade der Ehrenlegion erhalten, was zu einer doppelten Schwierigkeit Anlaß gibt: zu einer politischen, da Dr. Strefemann mit der Verfassung und der öffentlichen Meinung in Deutschland

rechnen muß, und zu einer protokollarischen, indem sämtliche Vertreter der andern unterzeichnenden Länder diese Auszeichnung bereits besitzen, also mit einer noch höheren bedacht werden müßten, zu der jene die notwendige Vorstufe bildet. Man kann sich die Verwirrung der verantwortlichen französischen Stellen denken, für die eine solche Sache zum Mindesten ebenso wichtig ist wie der Kelloggspakt selber . . .

Was nun, von der psychologischen und moralischen Seite abgesehen, die rein p o l i t i s c h e Bedeutung der Pariser Strefemann-Reise angeht, so liegt sie natürlich vor allem in den hochwichtigen Besprechungen, die der Reichsaußenminister mit B r i a n d sowohl wie mit P o i n c a r e

haben wird. Ein kleiner Zweifel muß hier gleich geäußert werden: Es steht noch nicht unbedingt fest, ob Poincaré sein idyllisches Campigny verlassen und sich in Paris einfinden wird. Die rein äußerlichen Umstände machen bis jetzt eine solche Reise sogar ziemlich unwahrscheinlich. Der Ministerpräsident gibt seinen Mitarbeitern jedes Jahr ein Essen: zufällig ist es auf den 1. September in Campigny festgesetzt, wo umfangreiche Vorbereitungen die mehrtägige Anwesenheit Poincarés erfordern. Man pflegt in der französischen Politik nichts, was nicht dem Zufall zu überlassen: dieses Essen kann gegebenenfalls zum A l i b i dienen. Die erste Begegnung Poincarés mit dem verantwortlichen Leiter der deutschen

Politik soll von vornherein unter möglichst günstigen Sternen stehen. Der Himmel muß ganz klar und wolkenlos sein, damit es keinerlei Ueberrassungen gebe. Nichts, was zu Verstimmung oder unsachlichen Reibereien Anlaß gibt. Zwischenfälle wie etwa Landau-Zweibrücken müssen so fern und erledigt erscheinen, daß nicht einmal mehr die Erinnerung wie ein unangenehmer Hauch in der Atmosphäre schwebt. Dies ist der Grund dafür, warum seit Wochen schon mit emsigem Fleiß zwischen der Wilhelmstraße, der Rue de Ville und dem Quai d'Orsay hin und her verhandelt und geglättet wird. Eine „Generalwäsche des Kleinzeugs“, wie ein geistreicher Politiker sagte. Wird so das Auge durch keinerlei Flecken mehr abgelenkt, so kann man an das grobe Linnen herangehen: Rheinräumung und Dawesplan. Was hier not tut, ist in erster Linie: Klarheit. Ein ganzes Meer von Tinte ist vergossen worden, und noch weiß man nicht, auf französischer Seite wenigstens, was man eigentlich will. Herr Stresemann soll und muß es aus dem Munde Poincarés hören. Das Feld wird diesmal genau abgesteckt: jenseits der Pfähle gilt das Spiel nicht. Herr Poincaré muß weiter sagen: Daß zur Weiterführung der Verhandlungen, in Genf zunächst, sein Außenminister Briand völlig frei eintreten darf hat. Frankreichs Vertreter darf nicht mit gebundener Marschroute, oder schlimmer noch mit eng begrenzten Vollmachten, an den Lemaneer kommen. Dies Alles klingt ziemlich kategorisch. Aber Poincaré selber will, daß es so sei. Ist das Feld wider Erwarten nicht frei genug, so findet mit aller Wahrscheinlichkeit die Besprechung Stresemann-Poincaré nicht statt, oder sie beschränkt sich auf einen bloßen Austausch von internationalen Höflichkeit. Ein sonst gut unterrichtetes Blatt weiß jetzt schon zu melden: Daß am 27. August in Paris eine richtige Konferenz zur Revision des Dawesplanes zusammengetreten wird. Poincaré und Briand hätten ihre feste Absicht dazu den interessierten Regierungen mitgeteilt. Dringender als je macht sich in Frankreich das Bedürfnis bemerkbar, in absehbarer Frist die internationalen Schulden zu regeln. Das Damoklesschwert der amerikanischen Kriegsvorräte, die von Frankreich übernommen und 1929 bezahlt werden müssen, hängt drohend über dem kaum gesunden Franken. Deshalb möchte man schon vor der Präsidentenwahl die Verhandlungen mit Amerika beginnen; der Lauf der Ereignisse möchte sonst zu rasch sein. Läßt sich dieser Fragenkomplex unabhängig von dem Dawesplan auch nur ansprechen? Und erscheint wiederum der Dawesplan von den politischen Problemen, die sich zwischen Frankreich und Deutschland stellen? Auch in diesem Irrgarten tut Klarheit not. Der 27. August wird ein Meilenstein dazu bilden. Es ist das Vorzeichen zu Genf. Ein echt faustisches Vorzeichen: mit dem „Herrn“, der am See leider fehlen wird...

„Die SHG-Frage ist gewissermaßen eine europäische Frage“

Eine reichsdeutsche Stimme über die jugoslawische Staatskrise — Die „Frankfurter Zeitung“ erblickt in der Föderalisierung Jugoslawiens die einzige Möglichkeit der Rettung des Staates

Maribor, 8. August.

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht im Zusammenhange mit der Eröffnung des Beograder Rumpfparlaments einen hochinteressanten Aufsatz, welcher vom Standpunkt der Lebensinteressen des jugoslawischen Königreiches diktiert ist und deshalb unsere doppelte Aufmerksamkeit verdient.

Das große Blatt bespricht zuerst die nach dem Mord vom 20. Juni entstandene Situation, ferner die Eröffnung der Skupština und gleichzeitige Tagung der Völkervereinigung im kroatischen Sabor und führt u. a. aus: „Wird man die Fesseln sprengen lassen, so muß gesagt werden, daß die von Dr. Korosec gebildete Regierungskoalition zwei Drittel aller gewählten Abgeordneten umfaßt. Das Verhältnis 2:1 ist jedoch von Davobio abhängig, dem Führer der Demokraten, die bereits zu wiederholten Malen ihren Standpunkt geändert haben. Aber in diesem Falle kann die Mathematik allein nicht ausreichen. Es gibt auch andere Potenzen, die entscheidend sind. Es war vollkommen falsch, in Dr. Korosec (einem römisch-katholischen Priester), einem am Wiener Hofe gerne gesehenen Slowenen, den Vermittler zwischen den Kroaten und Belgrader Serben zu suchen. Gerade als Führer der Merkmalen Slowenen wirkt er auf die antiklerikale eingestellten kroatischen Nachbarn provozierend, während ihn seine Eigenschaft als katholischer Priester hindert, bei allen orthodoxen Serben das vollständige Vertrauen zu erringen. Die Politik des jugoslawischen Staates kann nicht durch Mehrheitsbeschlüsse gemacht werden, wenn die Minorität ein ganzes Volk darstellt und wenn das Volk der Majorität nicht ganz geschlossen hinter der Regierung steht. Der Fehler bestand schon darin, daß für den neuen Staat eine Fassung geschaffen wurde, die in ihrem Inhalt den politischen Bestrebungen der Großserben entsprach. Es ist dies dasselbe, als ob im Jahre 1870 Deutschland in Großpreußen im Sinne der preussischen Junker verwandelt worden wäre. Es ist dasselbe, wenn Deutschland durch preussische Regierungsbeamten regiert worden wäre und wenn der Zentralismus die einzelnen Bundesstaaten in Verwaltungs kreise verwandelt hätte, die aus Berlin ihre Weisungen erhalten hätten. Der neue jugoslawische Staat besteht kaum 10 Jahre und er steht bereits vor der Frage, ob er weiter leben können oder nicht. Was

die Reider und Feinde des neuen Staates bei seiner Schaffung als Zeichen der Zeit auf die Mauer malten, nämlich den Zerfall des Staates, das ist jetzt zu einer gefährlichen Frage ausgeweitet worden. Es ist dies nicht nur eine Frage des inneren Friedens, sondern eine Frage des Balkanfriedens überhaupt.“

Was nun den eventuellen Zerfall des Staates betrifft, schreibt die „Frankfurter Zeitung“, so ergäbe dies eine Kriegsgefahr für Europa und gerade deshalb sei die SHG-Frage nicht nur eine jugoslawische Frage, auch nicht nur eine Balkanfrage, sondern bis zu einem gewissen Grade auch eine europäische Frage.

„Dr. Korosec — schreibt das Blatt — hat als österreichischer Politiker im Einklang mit den Bestrebungen seines Volkes zuletzt wesentlich an dem Zerfall der alten Donaumonarchie mitgearbeitet. Er weiß also, wie man das macht. Aber dieser Fall liegt ganz anders. Er und seine Regierung sind

hier in der Rolle der einstigen Wiener Kabinette, die mit ihren Föderativkonzeptionen zu spät gekommen sind. Ohne föderative Konzeptionen an die Kroaten wird es nicht weitergehen. Ein gewisses Nachgeben in Verfassungsfragen (Union) ist nötig, um das Staatsganze zusammenzuhalten. Wenn aber Dr. Korosec glaubt, daß er die kroatischen Bauern per maiora werde zwingen können, die von ihm für gut befundene Politik zu billigen, dann spielt er offensichtlich va banque. Dieses Parlament kann nicht behaupten, der Spiegel des Volkswillens zu sein. Die Opposition ist in die Lage gekommen, Genugtuung fordern zu können. Es wäre also Sache eines kroatischen Kabinetts, Befriedigung zu bringen und die Dinge nicht in der Richtung einer Explosion zu treiben. Die Erhaltung des Staates müßte über das parteipolitische Prekäre hinausgehen.“

Tagesbericht

Der letzte Pamphlet Vlada Ristovic

Der serbische Journalist Vlada Ristovic, welcher in Zagreb auf so tragische Art und Weise sein Leben ließ, veröffentlichte am Tage seiner Abreise aus Beograd in seinem Blatte „Jedinstvo“ einen Weltartikel, in dem er sich in geschäftigster Weise und für unsere europäischen journalistischen Begriffe geradezu empörender, Wendungen über die Oppositionsführer ergeht. Nachstehend eine Stilprobe dieses infamen Revolverjournalisten und Pamphletisten übster Art:

„Man prophezeit Svetozar Pribicevic, dem Protagonisten der Personalunion und des „home rule“, den Tod gerade zu einem Zeitpunkt, als sich mit elektrischer Geschwindigkeit im Volke der Glaube verbreitete, daß es lächerlich wäre, mit der Art eine offene Türe einzuschlagen, daß es noch lächerlicher wäre, in den Wind und

Rebel zu schießen oder Revolverpatronen für eine Leiche zu suchen, die ohnehin schon zu verfallen beginnt...“ (Die Mission auf den schwerkranken Bauernführer ist wohl eine einzig dastehende Spitzenleistung der Infamie. Die Red.)

Die jugoslawische Auslandanleihe definitiv gescheitert!

Bemerkenswerte Darstellungen der englischen Presse.

London, 7. August.

Die „Nation“ schreibt, die Lage in Jugoslawien gestalte sich immer kritischer. Die Serben hätten sich der Illusion hingeeben, Rabig nach der Bluttat in der Skupština mit einigen Ministerportefeuilles kaufen zu können; sie mußten jedoch einsehen, daß sich die kroatische Öffentlichkeit nach der Ermordung kroatischer Abgeordneter in keinem parteipolitischen Handel mehr einläßt.

„New Statesman“ stellt fest, daß Dr. Korosec überhaupt nicht Herr der Situation sei, obwohl die kroatischen Forderungen minimal erschienen. Die Serben wollen die Forderungen Rabic' nicht erfüllen, insbesondere jetzt nicht, wo sie von den Slowe-

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth A. v. Copyright by Mari. Feuchtwanger Halle (Saale) (Nachdruck verboten.)

Gehen Sie selbst, und sehen Sie sich die schöne Wignon im Palastkabarett an, sie nennt sich „Die Berliner Nachtigall“, und sieht, nebenbei bemerkt, entzückend aus. Diese Frau ist in Wirklichkeit Miriam Wahren, die davongesagte Gesellschaftlerin vom Schloß am grauen Felsen. Vorgestern habe ich sie bei einem Besuch des Kabarett's zufällig entdeckt. Ist das nicht eine große Neugierde, lieber Freund? Ich bin glücklich, Ihnen endlich die Verlorengangene wieder zurückerstatten zu können.“

Die Baronin schwieg, und schmiegte sich in den Klubstuhl.

Helmar von Jugsheim war aufgesprungen, und stand hochatmend vor der Baronin, die vor seinen staßharten, blühenden Augen zurückschreckte.

„Baronin, ich kann nicht anders, mein Gastgebr wird es mir verzeihen, aber ich muß ihnen sagen, wie schändlich, wie furchtbar abscheulich Sie gehandelt haben. Ad werde ich Ihnen nie vergessen! Wenn Frau-lein Wahren wirklich genötigt ist, sich auf diese Weise ihren Lebensunterhalt zu suchen, so kann sie nur die allerbitterste Not dazu

gezwungen haben, nichts anderes! Ich werde mich von der Wahrheit Ihrer Worte überzeugen, und der jungen Dame, die durch meine Mutter fälschlich so schwer verächtigt worden ist, jede Hilfe angedeihen lassen, um alles gutzumachen, was man an ihr gesündigt hat. Ihnen aber sage ich nur das eine: wenn Sie wieder einmal des Nachts in meinem Arbeitszimmer etwas suchen sollten, so hüten Sie sich sehr vor der Alarmschuhvorrichtung, die neuerdings an meinem Tresor angebracht ist, ich könnte für ein Unglück dann nicht garantieren. Leben sie wohl!“

Helmar von Jugsheim stürzte davon. Ihn nach der Professor, der Jugsheim zu beruhigen versuchte.

„Verzeihen Sie mir, Herr Professor“, sagte Jugsheim bebend vor Erregung, „die Sache ist mir furchtbar peinlich, aber diese Frau hat mein Liebstes auf der Welt, meine Braut, so schwer beleidigt, daß ich nicht umhin konnte, ihr eine Lektion zu erteilen. Ich bitte auch bei Ihrer verehrten Frau Gemahlin um Verzeihung. Dann gebe ich Ihnen einen guten Rat: verschließen Sie heute nacht gut das Haus, verstecken Sie all's Silber, und ziehen Sie sorgfältig den Schlüssel vom Geldtresor ab.“

Mit diesen Worten warf Jugsheim den Mantel über die Schultern, und stürzte, wie von Furien gepötscht, aus dem Portal.

Er wußte nicht wohin, kannte nur vorwärts, vorwärts.

Sein Kopf schmerzte zum Zerpringen, seine Pulse flogen, es war, als wenn er den Verstand verlieren müßte.

Eine Kabarettfängerin! Miriam beim Brettl!

Die Baronin hatte ihn getroffen, schwer getroffen mit dieser furchtbaren Nachricht. Der Schlag, den sie gegen ihn geführt hatte, war entsetzlich gewesen.

Er wußte nicht mehr, wo er sich eigentlich befand; die Straßen waren ihm gänzlich unbekannt.

Wie befinnend blieb er stehen, dann zuckte ihm ein Gedanke durch den Kopf.

Wie wenn er jetzt noch nach dem Kabarett fuhr, um sich von der Wahrheit zu überzeugen?

Ein rascher Blick auf seine Uhr sagte ihm, daß es kurz vor Mitternacht war.

Also es war zu spät für heute.

Langsam ging er weiter.

Etwas ruhiger geworden, betrat er bald voran das Krankenhaus. In seinem Zimmer setzte er sich, ohne das Licht anzubrennen, auf einen Sessel, und entzündete sich eine Zigarette.

Endlich war er wieder fähig, klar zu denken. Er sah Miriam im Geiste vor sich, lächelnd und vornehm.

„Die Berliner Nachtigall“, sagte er vor sich hin.

Nichts mehr von Zweifel am Miriam war in ihm. Nein, und was alles Wahrheit wäre, was die Baronin gesagt hatte, die Geliebte war dennoch rein geblieben.

Nur Not, bitterste Not hatte sie in dieser Lage gebracht.

Ihre süße, herrliche Stimme allein hatte sie aus dieser Not gerettet. Hatte er da ein Recht, sie zu verdammen?

Niemals!

Morgen würde er das arme Kind in seine schützenden Arme nehmen, und zu der alten Studienrätin Baum bringen, wo sie geboren war.

Warum hatte er so gerasst, warum?

Konnte er nicht glücklich sein, daß er so schnell in Erfahrung gebracht hatte, wo sich die Geliebte befand?

Helmar von Jugsheim erhob sich, zog schnell einen weißen Leinenmantel über den Gesellschaftsarzt, und verließ das Zimmer.

Dieser Friede war über ihn gekommen. Er wollte noch einmal nach den Schwerkranken sehen, ehe er zu Bett ging.

Nach seinem Rundgang betrat er dann wieder sein Zimmer, und legte sich zur Ruhe.

„Miriam, keine, süße Miriam“, flüsterte er selig; „ich habe dich gefunden, und morgen hole ich dich heim.“

(Fortsetzung folgt.)

Unwetterkatastrophe in Süddeutschland



Ein furchtbares Gewitter, mit dem ein orkanartiger Wirbelwind und schwerster Hagelschlag verbunden waren, hat am Abend des 4. August Franken in der Gegend von Bamberg und Ansbach heimge-

jucht. Der Schaden, den Bamberg und seine Umgebung erlitten haben, ist nach Millionen zu beziffern. Wir zeigen die Sturmverheerungen in den Waldungen bei Bamberg.

men unterstützt werden. Auf Grund dieser Tatsachen denkt in der Gith niemand mehr daran, dem jugoslawischen Staate eine große Auslandsanleihe zu gewähren.

Das italienische U-Boot „S 14“ gesunken

Die Luftzufuhr gesichert.

Aus Rom wird vom 7. d. berichtet: Als gestern vormittag um 8 Uhr 50 das Fünftenunterseeboot „S 14“, ungefähr 7 Seemeilen von der Insel Brioni entfernt, einige Uebungen ausführte, stieß es beim Emporsteigen an den Bodenteil des Torpedojägers „Mifiori“ und sank sofort 40 Meter tief auf den Grund.

Es sind vier Taucher entsandt und die nötigen Maßnahmen getroffen worden, um das Unterseeboot mit Luft zu versorgen. Das Unterseeboot steht mit einigen Schiffen durch Spezial-Unterseeignalfisierungsapparate in akustischer Verbindung.

Die Lage des Unterseebootes „S 14“ ist genau festgestellt worden. Trotz des ungünstigen Wetters wurde es während der Nacht mittels einer Bohre die Luftzufuhr ins Innere des Bootes zu sichern und ein Drahtseil an dem Schiffskörper zu befestigen. Das Unterseeboot wurde am Heck beschädigt. Die Verbindung mit der Mannschaft besteht weiter.

Entsetzlicher Racheakt

Eine entsetzliche Tragödie hat sich, wie aus Brasilien berichtet wird, in St. Chiloba, in der Nähe der Stadt Cariobe, abgespielt. In der Nähe der Urwaldgrenze befindet sich die Plantage von Maurice Pratzonja, dessen Tochter sich vor einigen Monaten mit einem Spanier Mendisto verheiratete. Während der Sennor vor längerer Zeit zu Besuch bei seinem zukünftigen Schwiegervater sich aufhielt, bewohnte er dessen Landhaus, das sich auf den Höhenzügen befindet. Dieses Landhaus wurde von einer Mulattenfamilie, die sich schon längere Zeit im Dienste von Pratzonja befindet, verwaltet. Mendisto ließ sich damals verheiraten, mit der Tochter Hanna dieser Familie ein Liebesverhältnis einzugehen, dessen Folgen sich jetzt bemerkbar machten. Vor einigen Wochen fuhren nun der Spanier mit seiner jungen Frau wieder nach dem Landhaus. Sie wurden vor dem Mulattenehepaar ehrfurchtsvoll empfangen, nur Hanna ging mürrisch im Hause umher und verrichtete widerwillig die Arbeit. Eines Abends, als Mendisto mit seiner Frau einen Jagdwagen bestieg, verbarg Hanna einen kleinen Handkorb, dessen Deckel geöffnet war, unter dem Kutschersitz. In diesem Korb hatte das Mädchen drei Klapperschlangen hineingetan; während der Fahrt verließen die Reptilien den Korb und bissen Mendisto und seine Frau in die Hand. Obwohl der Spanier die Pferde zu schnellster Gangart antrieb, dauerte es doch gegen eine Stunde, bis die jungen Eheleute auf der Plantage wieder eintrafen. Inzwischen hatte das Schlangengift schon seine Wirkung getan, beide starben unter den Händen des Vaters. Unschwer konnte festgestellt werden,

welch furchtbares Verbrechen an dem Ehepaar begangen worden war. Als man auf dem Landhause eintraf, war Hanna verschwunden, hatte aber in einem hinterlassenen Briefe mitgeteilt, daß sie, ohne daß ihre Eltern etwas davon wußten, Rache genommen habe. Doch die erzürnten Beamten und Arbeiter nahmen Rache an dem Mulattenpaar, indem sie die alten Beute zu Tode prügelten. Die Tochter wurde nach einigen Tagen in einer Schlucht im Urwald tot aufgefunden; auch sie hatte den Tod durch giftige Schlangenbisse gefunden.

t. Todesfall. Am 4. d. M. ist in Kaposvár (Ungarn) der auch in hiesigen Kreisen bekannte und geschätzte Herr Johann Groß, Stationsvorstand i. R., im Alter von 76 Jahren gestorben. Die Beerdigung erfolgte am Stadtfriedhofe in Kaposvár. Friede seiner Asche!

Lokale Chronik

Maribor, 8. August.

Noch einmal: Wohin mit der Markthalle?

In unserem Blatte ist die brennende Frage der Errichtung einer modernen Markthalle schon zu wiederholten Malen aufgeworfen und beleuchtet worden. Es ist für jedermann klar, daß der gegenwärtige Zustand allen markthygienischen Ansprüchen von heute hochnicht u. daß die Stadtgemeinde früher oder später etwas tun müssen, um diese Angelegenheit ein für allemal aus der Welt zu schaffen. Ueber die Notwendigkeit einer Markthalle herrschen, wie wir informiert sind, in den gemeindefürlichen Klubs keine Meinungsverschiedenheiten. Das städtische Bauamt hat, wenn wir nicht irren, dem Gemeinderat die Unterlagen des Projektes bereits geliefert, doch scheiterte die ganze Sache an der Plafraße. Der Hauptplatz kann auf keinen Fall in Frage kommen, während der Bobnik-Platz (ehemaliger Eisenplatz) zu klein ist. Seinerzeit wurde auch der Komplex zwischen der Sodna ulica, Marijina ulica und Franciskanska ulica, also hinter der Zadružna gospodarska banka in Erwägung gezogen, aber auch dieser Platz erscheint wegen der geringen Ausbreitungsmöglichkeiten nicht geeignet. In der „Volksstimme“ hat jemand die Anregung gegeben, die Markthalle hinter dem Palais der Pensionsanstalt zu errichten. Ebenso setzt sich der „Bedernik“ für diesen Platz ein, da hier die größten Ausbreitungsmöglichkeiten gegeben sind, während die nächste Nähe der Reichsbrücke die beste Gewähr dafür gibt, daß die Markthalle nicht geradezu zentral zu stehen kommen würde. Die Kaufleute auf dem Hauptplatz und in der unteren Herrengasse brauchen keine Bedenken zu haben, da die Reichsbrücke den Zustrom des einkaufenden Publikums gewährleistet. So würde die Frage der Markthalle am besten ihrer Verwirklichung entgegengeführt werden können. Die Stadt Maribor entwickelt sich auf dem rechten Draufser in

Beim gewöhnlichen Wäschewaschen bleibt immer der Restschmutz in der Wäsche



Bleichen Sie Ihre Wäsche? Aber glauben Sie nicht, daß gebleichter Schmutz beseitigt ist.

Ebensowenig, wie gewöhnliche Seife den Fettfleck aus dem Anzug entfernen kann, ebensowenig kann gewöhnliche Seife die fetthaltigen Schmutzarten aus der Wäsche entfernen. Sie bleiben auch nach dem natürlichen Waschen als gelblich-grauer Restschmutz in der Wäsche.

Machen Sie aber mal den Versuch, einen Fettfleck mit BENZIT-Ueberseife aus dem Anzug zu entfernen, Sie werden sehen, es geht großartig. Und genau so, wie BENZIT-Ueberseife solche Flecke entfernt, genau so beseitigt sie auch den fetthaltigen Restschmutz aus der Wäsche. Sie löst allen Schmutz chemisch auf, macht die Wäsche blendend weiß und — schont den Stoff.

1 Paket 5 Dinar.

Benzit Überseife mit Doppelwirkung

Tvornice Zlatorog, Marlbor



lagsbuchhandlungen und Korporationen beteiligt. Es wird auf diese Art und Weise jedermann Gelegenheit geboten werden, zu sehen, was die Jugend zu lesen bekommt. Geplant ist ferner eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten.

m. Der Großzupan Herr Dr. Schanbach hat heute seinen alljährlichen Erholungsurlaub angetreten. In seiner Abwesenheit wurde mit der Führung der Agenden Herr Hofrat Dr. Stare betraut.

m. Seinen 50. Geburtstag beging heute, Mittwoch, der hiesige Rechtsanwalt Herr Dr. Karl Slatin, ein bekannter Kulturarbeiter und Kunstfreund. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Straßensperrung. Ab Freitag, den 10. d. wird die Rusta cesta zwischen dem Kralja Petra trg und der Smoletova ulica zwecks Straßenherstellungsarbeiten auf einige Tage für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

m. Veranstaltungen anlässlich des jugoslawischen Lehrertongresses. Am 12. d. M. veranstaltet der Sängerkor der Lehrerschaft um halb 8 Uhr im Union-Saale ein Vokalkonzert. Die „Zadranska straza“ wird am 11., 12. und 13. um 18, 19.30 und 21 Uhr im Burg-Kino den Film „Reise durch Jugoslawien“ drehen. Der Film ist bekanntlich vom hiesigen Filmtchniker Herrn Bethe gelurbelt worden. Da zirka 2000 Lehrer aus allen Landesteilen erwartet werden, finden nach dem offiziellen Teil des Kongresses gesellschaftliche Zusammenkünfte im Union-Restaurant, im Burg-Keller und bei Gambirius statt.

m. Ist das Fortschritt? Es wird uns geschrieben: Das Entleeren der Senkgruben ist wohl eine der unangenehmsten Arbeiten in jedem Hause. In Maribor wird diese Arbeit von der Stadtgemeinde mit alten, primitiven, sehr unhygienischen Wägen bei Tage befohrt, was natürlich von den Bewohnern sehr unangenehm empfunden wird. Man kann sich vorstellen, wie erstaunt ein Hausbesitzer in Welsch war, als gestern statt der bekannten Schlauchwagen ein gewöhnlicher Bauernwagen mit Fassern beladen vor dem Hause vorfuhr, worauf die Arbeiter die Fässer in den Hof rollten und

m. Ausstellung von Jugendlektüre gelegentlich des Lehrertongresses. Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet die jugoslawische Lehrervereinigung gelegentlich ihres vom 11. bis 13. d. M. dauernden Kongresses in Maribor eine hochinteressante Ausstellung der Jugendlektüre. An dieser Ausstellung sind sämtliche einschlägigen Ver-

den „wahrlichenden“ Inhalt der Sentenz gemächlich in die Fässer zu ichöpfen begannen. Dabei passierte den Leuten das Malheur, daß ihnen eines der Fässer barst und der ganze Inhalt desselben — gegen 300 Liter — sich auf den Hof ergoß. Was dies in der jetzigen heißen Jahreszeit bedeutet, kann sich jedermann leicht vorstellen. Trotz der Unmenge von Wasser, das über den Unrat ergossen wurde, verlor sich der Gestank bis heute noch nicht. Auf die Frage, warum nicht ein Schlauchwagen gekommen ist, wurde geantwortet, daß die Schläuche schadhast sind und erst repariert werden müssen. Wenn ein Hausbesitzer die Sentgrube selbst ausleert, wird er mit der Motivierung bestraft, daß dies unhygienisch ist und die Gesundheit der Bewohner gefährdet. Wer ist aber dafür verantwortlich, wenn die Stadtgemeinde selbst auf so unhygienische Weise arbeitet? Um Aufklärung wird gebeten.

m. Eine unangenehme Ueberraschung erlebten gestern gegen 19 Uhr die Bewohner der Erjandeva ulica in Melling. Um diese Zeit fuhr ein mit Jaucheffiern vollbeladener Wagen gegen die Ueberfuhr. In der Nähe des Kindergartens barst ein solches Faß und dessen ganzer Inhalt ergoß sich auf die Straße. In der ganzen Umgebung verbreitete sich sofort ein bestialischer Geruch, von dem die Bewohner begreiflicherweise nicht erbaud waren. Erst über Intervention eines Wachmannes wurde die Beschädigung mit Wasser abgespült, trotzdem erhielt sich der penetrante Geruch bis heute. Da dies schon der zweite Fall in einem Tage in Melling ist, wird um baldige Abhilfe dringend gebeten.

m. Für die Sichtbarmachung des Zifferblattes der Turmuhr zu St. Magdalena ist schon herab vermittelt, daß es bei bestem Willen nicht mehr möglich ist, auch in nächster Nähe die Zeit abzulesen. Da nun die Reparatur der Turmuhr vor sich geht, wäre es sehr wünschenswert, wenn man sich auch an die Turmuhr der Vorstadtsparte St. Magdalena erinnern würde.

m. Aus der Polizeichronik. Gestern wurden Arif J. wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung, Franz P., Anna M. wegen geheimer Prostitution, Franz F. wegen Ruhestörung sowie Ferdinand M. und Johann K. wegen Rauferei arretiert. Weiter wurden sechs Anzeigen erstattet, u. z. 3 wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung, 1 wegen Diebstahls, 2 wegen Verlestes und 1 wegen Flucht vom Arbeitgeber.

m. Wetterbericht vom 8. August 8 Uhr früh: Luftdruck 742,5, Feuchtigkeitämter 4, Barometerstand 740, Temperatur 20, Windrichtung NW, Bewölkung 9/10, Niederschlag 0.

m. Die P. L. Abonnenten der „Marburger Zeitung“ werden höflich ersucht, jede Verspätung oder sonstige Unregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes der Verwaltung sofort zur Kenntnis zu bringen, damit die Mängel unverzüglich beseitigt werden können.

m. Auf viele Anfragen hin teilen wir mit, daß das Monatsabonnement der „Marburger Zeitung“ (samt der Montagsausgabe) mit der Zustellung per Post 23 Dinar beträgt.

m. Innige Bitte. Der kranke Invalide mit drei kleinen Kindern wendet sich an mitleidige Herzen mit der innigsten Bitte, ihm kleinere Spenden und eventuell abgetragene Schuhe für ihn und sein 7jähriges Kind zukommen zu lassen.

*** Singer — unentgeltlicher Näh- und Stichtars.** Die hiesige Filiale der Singer-Firma wird in der großen Veranda der Burg einen unentgeltlichen Näh- u. Stichtars veranstalten. Beginn Montag, den 13. August. Anmeldungen bis spätestens Samstag, den 11. d. im Geschäftslokale, Ulica 10. Oktober. 3511

*** Edelweiß-Sommerfest.** Firmen, welche Rechnungen oder Personen, die Forderungen an den Klub zu stellen haben, werden gebeten, dieselben bis Freitag, den 10. August, an unseren Festobmann Herrn Restaurateur S a l b i d i zu überreichen.

— Klubmitglieder, die noch nicht ihren Beitrag von den Vorverkaufskarten oder die Karten abgeliefert, werden ebenfalls gebeten, dies bis längstens Freitag zu tun. — Die Klubleitung.

*** Ein unnützes Möbel** ist die Wäscherumpele — seitdem es „K a d i o n“ das neue,

Tut-Anth-Amons rätselhafter Tod

Er wurde ein Opfer von Frauen und Höflingsintrigen

Aus ägyptischen Gelehrtenkreisen wird geschrieben: „Die seinerzeitige Auffindung des mit ungeheuren Schätzen an Gold- und Edelsteinen angefüllten Grabes des Königs Tut-Anth-Amon im „Tale der Könige“ zu Theben durch die englischen Forscher Lord Carnarvon und Howard Carter, hatte in der ganzen Welt das nachhaltigste Aufsehen hervorgerufen, das um so größer war, als sich um das Leben und Sterben dieses erst 18jährigen Herrschers eine ganze Reihe dunkelster Geheimnisse knüpfen, die es bis heute nicht zu klären gelang. Seine über und über mit Gold beladene Mumie war so gebrechlich, daß Howard Carter es nicht einmal wagte, sie zu röntgenisieren — oder fürchtete auch er die geheimnisvollen Rachegeister des toten Pharaos? Jedenfalls, seine Mumie ruht seither unberührt im Museum der Pharaonen in Kairo, aber um so mehr beschäftigt man sich mit dem Lebensrätsele dieses jungen Königs, der als einer der schönsten und liebenswürdigsten Jünglinge seiner Zeit galt und einen ebenso rätselhaften wie vorzeitigen Tod fand. Er war groß, schlank, mit träumenden Kinderaugen, aber etwas engbrüstig und manche Ägyptologen nehmen daher an, daß er eben an Schwindjucht gestorben sein wird. Aber wer weiß es?“

Der junge König lebte um 1350 vor Christi, in einer der bewegtesten Perioden der ägyptischen Geschichte, in der der Kampf um den Sonnenkult und um die alten und neuen Götter tobte, und während manche meinen, daß Tut-Anth-Amon mitten in diesem Götterstreite stand und von den Rachegeistern des Sonnengottes Athon niedergestreckt worden sei, sprechen andere von Liebes- und Höflingsdramen, denen der junge Herrscher zum Opfer gefallen sei. Geschichtlich steht fest, daß er ein Sohn des großen Königs Amenophis des Dritten, des Glorreichen, aus dessen Ehe mit einer Nebenfrau war. Der König stand aber ganz unter dem Einfluß seiner ersten Gemahlin, der Königin Taja, die eine Anbeterin des Sonnengottes Athon war und sich für die Einführung des Sonnenkultes einsetzte. Der König gab daher dem neugeborenen Sohn seiner Nebenfrau den Namen „Tut-Anth-Athon“ („Das lebende Bild des Sonnengottes Athon“).

Auch Amenophis' 3. Nachfolger, Prinz Akh-Naton, der als Amenophis 4. den Thron bestieg, war ein Anhänger des Sonnenkult-

tes geworden. Er verheiratete sich mit der Ägyptischen Prinzessin Neitriti und verlegte seine Residenz von Theben nach der dem Sonnengott Athon geweihten Stadt Heliopolis. Dorthin folgte ihm auch sein Halbbruder Tut-Anth-Athon nach und vermählte sich gleichfalls mit einer Sonnenanbeterin, mit der Tochter des Prinzen Anth-Sepaton („Mein Leben ist die Sonne“). Aus unbekanntem Gründen wurde Tut-Anth-Athon dem neuen Glauben jedoch untreu, er verließ die Sonnenstadt Heliopolis, kehrte nach Theben zurück und begann, selber zur Regierung gelangt, den Kultus für den alten Gott Amon wieder herzustellen und um seine Rückkehr zu demselben ganz deutlich zu machen, nannte er sich nun „Tut-Anth-Amon“, das ist „Das lebende Bild Amons“. Aber merkwürdig, bald darauf starb er in der Blüte seiner Jahre eines rätselhaften Todes. Hatte ihn der verlassene und darob erzürnte Sonnengott Athon getötet oder waren es Frauen- und Höflingsintrigen?

Man sagt, daß er in seinem eigenen Felde herrn Hor-em-Heb einen heimlichen Feind gehabt hätte. Tatsächlich bemächtigte dieser sich nach des jungen Königs Tod dessen Thrones, eignete sich alle von ihm errichteten Denkmäler und Bauten an und zerstörte das Bildnis, das zu dessen Andenken errichtet worden war. Vielleicht hatte aber auch die junge, schöne Königin selber ihre Hände mit in diesem dramatischen Spiel. Von ihr ist wohl nichts erhalten geblieben als eine kleine silberne Tablette, allein sie ist von ihm so vielsagenderer Sprache. Diese Tablette scheidet die junge Witwe an den König von Witani, wo damals der Sonnenkult die größten Triumphe feierte, mit der Botschaft von dem Tode ihres, dem Sonnengott abtrünnig gewordenen Gemahls und mit der Bitte, der König möge ihr einen seiner Söhne zum neuen Gatten geben. Rund um Tut-Anth-Amon war alles in das Lager des Sonnengottes Athon übergegangen und er selbst, das „lebende Bild“ des verlassenen Gottes Amon mußte 18jährig dem neuen Kult weichen. Wenn trotzdem sein Grab mit so ungeheuren, fast märchenhaften Schätzen angefüllt war, so gibt es dafür vielleicht die eine Erklärung, daß es die heimlichen Anhänger des alten Gottes Amon waren, welche diese zu Ehren seines letzten Namensträgers in dessen Grabkammern aufgestapelt hatten.

fabehafte Waschmittel gibt! Untersuchungen an den wissenschaftlichen Instituten der Garmelindustri haben ergeben, daß die Wäschefaser durch das altnordische Rumpeln auf dem Wellblechbrett sehr angegriffen wurde. Man suchte eine wissenschaftliche Reinigungsmethode für Gewebe und erfand das Radlon — mit dem die Wäsche durch bloßes Kochen rein und blendend weiß wird, ohne daß die Wäschefaser angegriffen wird.

Aus Celse

e. Todesfall. Am Sonntag, den 5. d. M. starb in Celse Frau Elava M i h e l i e, Schuldienerwitwe, im Alter von 39 Jahren. Friede ihrer Asche!

e. Herr Karl Sancin, Direktor der „Glasbena Matka“ in Celse, wurde von der Leitung des Ferialmusikfortbildungskurses des Zagreber Kreisausschusses mit dem Violinunterricht und diesbezüglichen methodischen Vorträgen, die an der Musikakademie in Zagreb stattfinden, betraut. Herr Direktor Sancin wirkt bereits einige Wochen in Zagreb und kehrt zu Beginn des neuen Schuljahres wieder nach Celse zurück.

e. Neue Parkbeleuchtung. Auf Anregung des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines in Celse wurden im Stadtpark zahlreiche neue elektrische Lampen installiert, so daß nun der ganze Park abends beleuchtet ist.

e. Eintrittskarten für den Flugtag, der am Sonntag, den 19. d. in Lebec bei Celse stattfindet, werden in alle größeren Orte verfannt. In Celse sind sie bei der Filiale der Firma Gorickar u. Veskovsek am Hauptplatz und in der Trafik der Frau Kovac in der Alexanderasse erhältlich. Unentgeltlich

die Flüge werden nur aus den im Vorverkauf verkauften Karten ausgelost. Die Ziehung findet am Freitag, den 17. d. statt. Das Ergebnis wird am Samstag, den 18. d. M. bekanntgegeben werden.

c. Aus der Polizeichronik. Im Gasthaus „Zur grünen Biene“ wohnten in der letzten Zeit der Schneidermeister Josef K l u n und sein Gehilfe Bartholomäus L u p e j. In der Nacht vom 1. auf den 2. d. verschwanden beide. Nun hinterließ im Gasthaus 7900 Dinar, Lupej aber 1300 Dinar Schulden. — Dieser Tage legte Frau Anna B i t e n z auf die Stiege im Damenbad ihre Handtasche. Als sie bald darauf zurückkehrte, bemerkte sie, daß ihr jemand 100 Schilling und 15 Dinar entwendet hatte.

c. Verstorbene im Juli. In der S t a d t: Dragica Okrimit, 3 Wochen alt, Arbeiterskind; Franz Korber, 52 Jahre, Spenglermeister; Alois Obreza, 83 Jahre, Fabrikarbeiter i. R. — Im öffentlichen R r a n t e n h a u s e: Amalia Semprimoznik, 17 Jahre, Keuschlerstochter aus Božna; Maria Roter, 65 Jahre, Besitzerin aus Grize; Franz Hanšić, 37 Jahre, Arbeiter aus Sv. Jurij ob Latorcu; Drago Bertot, 64 Jahre, Steinmetzmeister aus Celse; Karl Plešić, 52 Jahre, Tagelöhner aus Petrovče; Rochus Jug, 78 Jahre, Auszügler aus der Umgebung von Smarje; Johann Ramsal, 36 J., Tagelöhner aus Smartno im Rosental; August Bregnič, 25 Jahre, Holzmanipulant aus Lebec; Berta Strbinšek, 4 Jahre, Tagelöhnerstochter aus Rojnik; Johann Gaberšek, 44 Jahre, Arbeitsloser aus Celse-Umgebung; Lujia Polšač, 41 Jahre, Keuschlerin aus Drensko srebro; Maria Strbinšek, 4 Jahre, Tagelöhnerstochter aus Rojnik; Franz Alenberger, 74 Jahre, aus Smartno ob Baki; Bartholomäus Drep, 19 Jahre,

Knecht aus Smartno ob Baki; Lujka Horvat, 61 Jahre, Pächter aus Gomilsko; Agnes Polšač, 27 Jahre, Dienstmädchen aus Braslovče; Anna Kobilca, 36 Jahre, Magd aus Sv. Kristof; Anton Bračko, 68 Jahre, Gemeindegärtner aus Konjice; Rosa Stanišič, 15 Jahre, Besitzerstochter aus Radmirje; Emma Bač, 50 Jahre, Pächterstochter aus Celse-Umgebung; Johann Prebil, 40 Jahre, Besitzer aus Imeno; Anton Stepišnik, 66 Jahre, Besitzer aus Trnovlje; Anna Bornekar, 72 Jahre, Wingerin aus Gabrovnik; Elisabeth Cater, 49 Jahre, Auszüglerin aus Celse-Umgebung; Maria Zanisek, 5 Jahre, Magazinerstochter aus Sv. Peter im Sonntal; Maria Dornik, 42 J., Besitzerstochter aus Sv. Kristof. — Im M i l i t ä r s p i t a l: Radomir Miklošević, 32 Jahre, Verwaltungskontrollant. — Im Juli starben also in Celse 30 Personen, davon 3 in der Stadt, 26 im öffentlichen Krankenhaus und 1 im Militärspital.

Radio

Donnerstag, 9. August.

W i e n (G r a d) 20.15 Uhr: Chortonset. — 21: Komposition von Komjat und Zieher. — **P r e š b u r g** 20: Prager Sendung. — **Z a g r e b** 21.35: Aus lombischen Opern. — **P r a g** 18: Deutsche Sendung. — 19.15: Blasmusik. — 20.10: Konzert der Basula-Schüler. — 21: Abendmusik. — **D a v e n t r y** 20: Gesangskonzert. — 22.35: Tanzmusik. — **S t u t t g a r t** 20.15: Laiches Lustspiel „Sand in die Augen“. — 21.20: Münchener Schrammelmusik. — **F r a n k f u r t** 19.45: Esperanto. — 20.15: Björnsons „Leber die Kraft“. Anschließend Kaffee-Militärkonzert. — **B r ü n n** 18.10: Deutsche Sendung. — 19: Balalaikakonzert. — 21.05 und 22.15: Ausstellungskonzert. — **B e r l i n** 20.30: Quer durch die Berliner Operette. — 22.30: Tanzmusik. — **M a i** **I a n d** 21: Rossinis Oper „Moenbrödel“. — **B u d a p e s t** 20.25: Programmabend. — 22: Tanzmusik. — **B a r s e l o n a** 20.15: Abendkonzert. — 22.30: Tanzmusik. — **P a r i s** : Ciffel 20.30: Abendkonzert.

Ist Blinddarmentzündung ansteckend?

Nach A f c h o f f haben drei Viertel bis vier Fünftel aller siebzighährigen Menschen eine Entzündung des Wurmfortsatzes mitgemacht, die aber von selbst ausheilte, also nicht zur Diagnose und Behandlung kam. Allerdings hinterblieben oft Verwachsungen. Schon früher hatte man, wie in der „Schweizer Medizinisch. Wochenschrift“ ausgeführt wird, die Anhäufung der Erkrankungen in bestimmten Orten, zum Beispiel in Brunegg im Kanton Aargau wahrgenommen, und nun konnten Dr. F o n i o und Dr. K i e d e r vom Bezirkshospital Langnau feststellen, daß bei 55 Prozent der Fälle meistens innerhalb von ein bis drei Jahren noch andere Personen in der engeren Familie oder näheren Umgebung des Operierten erkrankten, so unter 667 bis 1927 beobachteten Fällen 302 Familienangehörige.

Eine Epidemie kam im März 1924 unter 13 Schülern einer Roggwiler Schule vor, in der auf gleichem Stodwerk befindlichen 6. und 7. Klasse. 1925 erkrankten in einer Familie fast gleichzeitig drei Kinder, und in Schwarzenburg und dem nahen Widen wurde in neun Monaten die verhältnismäßig sehr hohe Zahl von dreißig Leuten krank, davon die Hälfte Schulkinder. Auch siebzehn Fälle von Endemien in Häusergruppen wurden aufgezeichnet, so in vier von sieben Häusern einer Gruppe in Weibel-Ader, die drei anderen blieben verschont. Daher denken die beiden Aerzte an die Möglichkeit einer Ansteckung und fordern rasche Behandlung von Menschen, die auch nur geringe Schmerzen im Unterleib spüren.

Der Schwerenöter.

Dame (zu einem Studenten): „Neulich ritt ich bei einem Ausflug auf einem Esel und der ging mit mir durch.“
„Erlauben Sie, das klingt mit nicht wahrscheinlich.“
„Warum nicht?“
„Weil, wer mit Ihnen durchgeht, gewiß kein Esel ist.“

Volkswirtschaft

Das fakultative Signieren des Hopfens noch immer unvollständig

In diesem Jahre sind langwierige Debatten über das verbindliche Signieren des Hopfens geführt worden, seitenslange Artikel beschäftigten unsere Tagesblätter, eine Enquete nach der anderen fand im kompetenten Ministerium in dieser Angelegenheit statt, wo Delegierte sämtlicher Hopfenbauvereine, der Händlerschaft und der Handelskammer vertreten waren.

Der Enderfolg aller dieser mühevollen Arbeiten war, daß man vom verbindlichen Signieren des Hopfens abgesehen hat, und das fakultative Signieren nach dem alten Gesetz weitergeführt wird.

Auf Grund des österreichischen Gesetzes (§ 11, Gef. vom 17. März 1907 Staats Gef. Nr. 102) können nur Hopfen aus den ehemaligen Gerichtsbezirken Celje, Bransko und Gornji grad und zwar als „Süd-Steiermärkischer Samtaler-Hopfen“ signiert werden.

Für die Hopfen der Provenienz Marenberg, Slobenigrader, Belenje, Soštani, Maribor, Goslo, Brezice, Konjice und Ptuj besteht kein Gesetz und wurden bis heute keine Schritte gemacht, daß solche der fakultativen Sanierung zugeführt werden können.

Manche ausländischen Hopfenfirmen verlangen signierte Hopfen und kann man diesem ihren Wunsche, welche für unsere Hopfen Kellere machen wollen, wegen der angeführten Umstände für gekaufte Hopfen aus den genannten Gebieten mit der Signierung nicht nachkommen.

Wollen jene, welche sich für das verbindliche Signieren des Hopfens feinerzeit mit aller Kraft eingesetzt haben, rasch eifern, aber noch vor der Ernte beim Ackerbauministerium alles Nötige veranlassen, daß noch in dieser Saison die Möglichkeit gegeben wird, die Hopfen auch aus den angeführten Gebieten fakultativ zu signieren und dadurch dem steirischen Hopfen das Renommee, welches ihm gebührt, gewährleisten wird.

Rudolf Senica, Zalec.

Börsenberichte

London 8. August. Devisen: Amsterdam 228.55, Berlin 1357.50, Budapest 992.43, Brüssel 792.05, Zürich 1095.60, Wien 803.20, London 276.41, New York 56.925, Paris 222.58, Prag 168.70, Triest 297.60. — Effekten (Gold): Celska 158, Laibacher Kredit 128, Kreditanstalt 170—175, Bevoe 105, Ruze 265—285, Bau gesellschaft 56, Sekir 105. — Holz: Tendenz unverändert. Abschluß 4 Waggons, u. zw. 1 Waggon Eichenholz, franko Waggon Grenze 18, 3 Waggons Balken, Merlantil, 4-5, 5-6, 5-7, 6-7, 8-10, franko Waggon Grenze 310. — Landw. Produkte: Tendenz unverändert. Abschluß 4 Waggons, u. zw. 2 Waggons Mehl und 2 Waggons Mais.

× **Novifaber Produktenbörse** vom 7. d.: Weizen: Badlaer 79/80 Ig. 245—247.50, Oberbanater 79/80 Ig. 247.50—250, Banater 235.50—240, Srijemer 240—242.50; Gerste: Badlaer, Banater und Srijemer 64 Ig. 225—230, Badlaer Sommergerste 68 Ig. 270—275; Hafer: 220—225; Mais: 300—302.50; Weizen: unverändert; Kleie in Futtsäden: Badlaer und Srijemer 175—177.50, Banater 172.50—175.

× **Heu- und Strohmarkt** vom 8. August. Aufgefahren wurden 11 Fuhrten Heu und 6 Fuhrten Stroh. Es notierten: Heu Din 50 bis 70, Stroh 35 bis 40 pro Meterzentner; Garbenstroh wurde auch zu 1.25 bis 1.30 pro Garbe gehandelt.

× **Die jugoslawischen Kupfererzgruben.** In Gornji Bahuf ist der Direktor der Bern

dorfer Bergwerke Ingenieur Radnagel eingetroffen, um die Ausdehnung und Rentabilität der Erzgruben bei Mradaj zu untersuchen. Ing. Radnagel stellte eine Erzader (Kupfererz) von 25 bis 50 Zentimeter, teilweise auch 100 Zentimeter Durchmesser fest. Die Analyse des Erzes hat durchschnittlich 10 Prozent Kupfer, 7 Prozent Antimon ergeben. Außer den Kruppwerken sind auch noch englische und amerikanische Kupferkonzerne interessiert.

× **Der Viehstand in Jugoslawien** betrug Ende 1927 1,120,310 Pferde, 3,729,343 Kühe, 2,769,848 Schweine, 7,735,915 Schafe, 1,738,958 Ziegen, 16,279,432 Stück Geflügel und 97,509 Esel.

Sport

Olympische Spiele 1928

Das Hauptereignis des gestrigen Tages war die phänomenale Leistung des Amerikaners Kojac im Rüdenschwimmen über 100 Meter, wo er mit 3:11.6 einen neuen Weltrekord aufstellen konnte. Der Australier Charlton schied wieder im Vorlauf aus.

Einen weiteren Weltrekord erzielte die deutsche Schwimmerin Hilde Schreiber im 200-Meter-Brustschwimmen für Damen, indem sie den Vorlauf in 3:11.6 absolvierte. Slatanid gab es bei den Wasserballspielen.

Im Spiele Deutschland gegen Belgien versagte der englische Schiedsrichter Hodgson. Es gab derart wilde Szenen, daß der anwesende Prinzgemahl Heinrich das Stadion verließ. Nach verlängerter Spielzeit siegte Deutschland gegen das favorisierte Belgien 5:3 (2:2). Die Ungarn vernichteten die Legende von der Kunst der Amerikaner, die als geheime Favorits galten. Sie gewannen überlegen 5:0 (2:0). Frankreich schlug Malta 16:0. Weiter siegte Deutschland gegen England 6:5 und Ungarn gegen Frankreich, den olympischen Sieger von 1924.

Auf dem Programm des gestrigen Tages standen ferner die Ausscheidungskämpfe für das 200-Meter-Brustschwimmen. Wie bereits die ersten Kämpfe zeigten, dürfte die Entscheidung zwischen Rademacher und dem Japaner Tsuruta liegen, der kürzlich im Training unter Weltrekordschwamm und auch heute eine bessere Zeit als der deutsche Weltrekordmann erzielte. Neben den beiden Erstplacierten der Vorläufe kommt der Philippine Ido als bester Dritter in die Zwischenläufe.

× **Mitteilung des M. O.** Das Endspiel um den Wanderpokal des SA. Nirtja wird am Sonntag, den 12. d. um 17.30 Uhr auf dem „Zelesnicar“-Sportplatz durchgeführt. Die Platzspeltion besorgen die Herren unterhalter und Bregznit. Die nächste Sitzung findet Montag, den 13. d. um 20 Uhr im Café „Zabran“ statt.



„Ich bin umworben“

sagt Fräulein Klug. „Viele Männer erweisen mir ihre Aufmerksamkeit durch Geschenke, aber erst einer überraschte mich durch die praktische Überlegung, mit der er gewählt hatte: Er brachte RADION.“



Schont die Wäsche!

× **Die Hauptversammlung des M. O.** findet Dienstag, den 14. d. um 20 Uhr im Burgkeller mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Tätigkeitsbericht. 2. Absolutorium. 3. Neuwahlen. 4. Anträge. Die Delegierten haben eine vorchriftsmäßig gefertigte Bevollmächtigung vorzubringen.

× **SP. Rapid.** Sämtliche Spieler der ersten Mannschaft haben ihre Pässe Herrn Höfer zu übergeben. — Freitag, den 10. d. M. findet im Vereinslokale eine Mitherrrensitzung statt, zu welcher sich sämtliche Mitherrren zuverlässig einzufinden haben.

× **„Ebelweiß 1900“.** Alle Festausschuhmitglieder und Zelte-Inhaber werden zu der am Freitag, den 10. August um 20 Uhr im Klubheim stattfindenden Festausschuh-Sitzung höflichst eingeladen. Für den Festausschuh: Adreas Halbwidl.

× **SA. Zelesnicar.** Morgen, Donnerstag, Spielerversammlung um 19.30 Uhr am Sportplatz. Ausrüstung zwecks Ueberblick mitbringen. Erscheinen Pflicht.

Witz und Humor

Der Störenfried.

A. (zu einem Bekannten auf der Straße): „Sehen Sie dort drüben den Mann? Der hat mein häusliches Glück zerstört.“
B.: „Wieso? Hat er Ihre Frau entführt?“
A.: „Schlimmer! Er hat meine Köchin geheiratet und nun kocht meine Frau.“

Im Zweifel.

Der Heine Gdij: „Mutter hat mir gesagt, ich solle die Fliegen mit meiner Peitsche weg jagen, aber nicht, wenn sie auf Wagen, Gläsern und sonstigen heißen Gegenständen sitzen. Jetzt weiß ich nicht, ob die Gluke des Onkels, auf die sich eben eine Fliege gesetzt hat, auch zu den heißen Gegenständen gehört.“

Als es noch einen Sommer gab

Die heißesten Sommer der letzten 150 Jahre. — Hochsommer im April. — Das Laub verbrennt an den Bäumen. — Erntefesttag in der Pskulische. — Ruhm des Sommers 68.

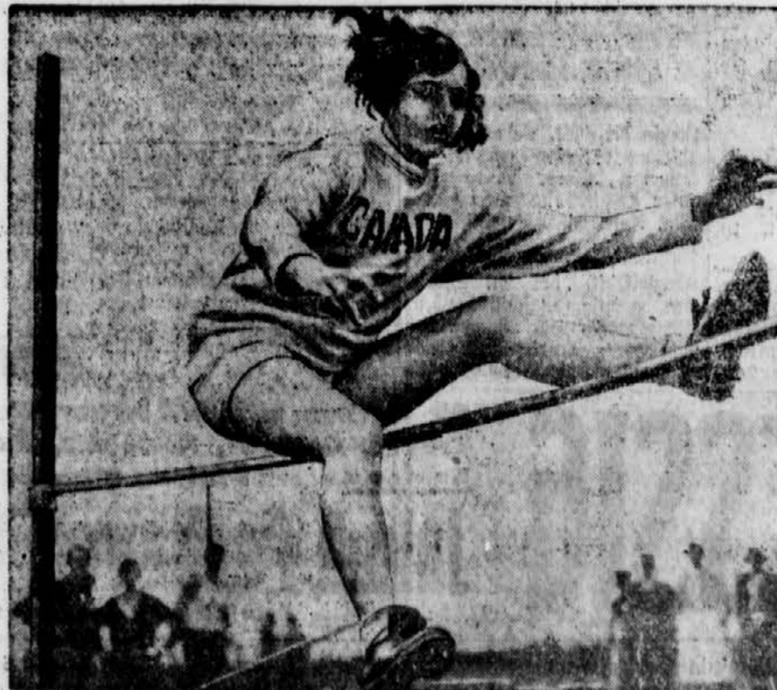
Von Otto Wiedemann.

(Schluß.)

Der Sommer des Jahres 1881 war nicht von so schlimmen Folgen begleitet, aber er zeichnete sich dadurch aus, daß er fast zwei Monate vor Fälligkeit eintrat. Die höchsten Temperaturen dieses Sommers lagen im Mai, die Ernte fand im Juni statt. Am Johannisstage wurde, wie berichtet wird, in Oberfeld schon Brot und Wein von der Ernte des Jahres genossen, in Oesterreich war die Ernte am 6. Juli beendet. Der Sommer war besonders dem Weine günstig. Man schrieb dies nach altem Wingerlauben dem Kometen zu, der sich in jenem Jahre zeigte, den man auch sonst für die abnorme Witterung verantwortlich macht, und nannte den „Eiser“, der bis heute noch seinen Ruf bewahrt hat, auch „Kometenwein“.

Der Sommer des Jahres 1822 war durch große Trockenheit bemerkenswert; weniger durch seine, den Durchschnitt allerdings auch um zwei Grad übersteigende Hitze. Sie machte sich besonders in Norditalien bemerkbar, wo man stellenweise nicht wußte, woher man das Wasser für Mensch

Die neunte Olympiade



Edith Catherwood, die kanadische Weltrekordschwimmerin von 1.59 Metern, errang bekanntlich mit dem Sieg im Hochsprung.

! Sind Sie schon Abonnent der Montagsausgabe !

der „Marburger Zeitung“!
Monatsabonnement samt Zustellung nur 3 Dinar!

und Tier nehmen sollte, und daher großen Viehschaden zu beklagen hatte. Auch Deutsch-Land hatte darunter, wenn auch in minderen Grade zu leiden, die Ernte war infolgedessen gering, die Weinernte jedoch war wiederum vorzüglich.

Sehr hohe Temperaturen brachte damit wieder das Jahr 1842. In Westdeutschland herrschten Temperaturen von 36 bis 40 Grad, und zwar gerade zur Erntezeit. Die Erntearbeiten wurden dadurch sehr behindert, anstrengende Arbeit war kaum möglich, viele Schnitter starben an Hitzschlägen und Schlaganfällen, andere wurden wahnsinnig. Die Post mußte berichten, daß infolge der Hitze starke Einbuße an Pferde-

material zu beklagen hatte, vielfach gerieten die Räder der Postkutschen in Brand und einmal ist eine Keffende, obwohl sie allein in einer Extrapost saß, infolge der Hitze im Wageninnern erstickt. Auch die Trockenheit war groß, in Westdeutschland fielen im ganzen Sommer nur 70 Millimeter Regen. Wie alle heutigen Sommer war auch dieser der Weinernte günstig.

Von gleichem Charakter waren die Sommer der Jahre 1846 und 1857. Alle aber wurden übertroffen von dem Rekordsummer des 19. Jahrhunderts, dem Jahre 1868. Er übertraf alle sonstigen Sommer durch seine hohen Durchschnittstemperaturen, übertraf sie aber auch hinsichtlich durch seine sonstigen

günstigen Bitterungsercheinungen, die die Gefahren der abnormen Wärme aufhoben und sie im Gegenteil zum Guten wandten. Es war ein tropischer Sommer im besten Sinne des Wortes, große Wärme, ausreichende, wenn auch nicht überreichliche Regenfälle, nicht ewiger Sonnenschein, sondern der Himmel öfter mit Wolken- und Dunstschichten verhüllt — also im ganzen eine Treibhausatmosphäre, die die besten Wirkungen hervorbringen mußte und auch hervorbrachte. Von Mai bis Ende August hielt diese günstige Bitterung, die sich besonders in Norddeutschland bemerkbar machte, an, die gesamte Ernte, von Gemüse bis zum Weizen, auch die Obsterte, waren ganz

ausgezeichnet. Die Weinernte erbrachte allerdings nicht viel mehr als einen Durchschnitt. Nach diesem Rekordsummer bieten die folgenden Sommer nichts besonders bemerkenswertes mehr. Die allgemeine Temperaturausgleichung, die seitdem zu bemerken ist, die die Winter milder, die Sommer kühler macht, die auch einen Ausgleich in den Niederschlägen mit sich bringt, hat seitdem immer mehr Fortschritt gemacht und scheint in dem letzten Jahrzehnt zu einem Höhepunkt gekommen zu sein. Wenn die Theorie der 40jährigen Wetterperiode zu Recht besteht, dürfte nunmehr allmählich wieder ein Umschwung ins Gegenteil erfolgen.

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Maschin-Arbeiten werden übernommen und billig berechnet. Sitomajerjeva ulica 13, neben Kloster. 9462

Besondere Kaufgelegenheit! Schreiben Sie sich sofort meine Adresse auf. Geschlossene Bettfedern für Polster und Tuchten, Ig. zu Din. 38. — Versand Postnachnahme wenigstens 5 Ig — L. Brojovic, chemische Bettfedereinreinigung, Zagreb, Jlica 22. 9382

Photoparate in allen Formaten, Optiken und Preislisten auf Abzahlung. Platten u. Papiere aller Weltmarken, in allen Formaten, immer frisch. Photomeyer, Gosposka ulica. 9016

!!!
Zu Bestmmpreisen werden Uhren- und Goldwaren-Reparaturen bestens und raschest bei M. Jager & Sohn, Uhrmacher, Gosposka ulica 16, ausgeführt. 4946

!!!
Tangierler für moderne Lätze gesucht. Zuschriften unter „Nr. 9502“ an die Bero. 9502

Guter bürgerlicher Mittagstisch im Zentrum der Stadt wird gesucht. Anträge an die Berovalt. unter „Ständig“. 9473

Realitäten

Besitz, 3 Acker, Wiesen, für 4 Stück Vieh, Obstgarten, Haus, Stallungen, um 80.000 Dinar zu verkaufen. Dr. Bero. 9427

Robuste Villa in Maribor, 7 Zimmer, Badestube, elektr. Beleuchtung, schöner Garten, um 200.000 Dinar zu verkaufen. Anträge unter „Robuste Villa“ an die Bero. 9466

Haus, zweistöckig, nahe Hauptamt, günstigste Sonnenlage, Mitte der Stadt ist zu verkaufen. Anträge unter „Haus 550“ an die Bero. 9485

Wingarten mit großem Obstgarten und Feld, schöne Lage, umgeben von Wald, mit herrlicher Aussicht zu verkaufen. Anträge unter „Ertragsbesitz“ an die Bero. 9450

Zu kaufen gesucht

Kaufe: Alte Herrenkleider, Damenkleider, Schuhe, Lederröcke und Mäntel, alte Möbel, Instrumente, Wäsche, Uhren, Sessel usw. Maria Schell, Koroska cesta 24. 6986

Softwagen-Werk zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Wag.“ an die Bero. 9467

Briefmarken jeder Art, auch die jetzt fastenden. Mariendoro Maribor, Gregorčičeva ul. 8710

Zu verkaufen

Wegen Todesfall zu verkaufen: Geschnitten, Bilder und verschiedene Einrichtungsgegenstände, darunter altdeutsch. Schreibtisch, Divan, Fauteuil, alte Aufnahmegeräte, Strazova ulica 2, Part. links. 9450

Zu verkaufen: Herrenfahrrad, Blauen-Handwagen, Karren, Wagenplache, Kopierpresse billig. Dr. Bero. 9449

Wokal für Geschäft oder Kanzlei gleich zu vermieten. Anfrag. im Geschäfte J. R. Kostaric, Maribor, Aleksandrova cesta 13. 6776

Kompl. hartes Speisezimmer, Auszugstisch für 24 Personen, 6 Zimmeressel dazu, altdeutsch. Pendeluhr 280, 10 Kleiderkästen, Betten, Bettwäsche, 2 Kinderbetten kompl., weiß, m. Messingverzierung, Vorhangstangen usw. Anfr. Rotovžki trg 8/1 I. 9505

Schöner Grabstein sowie Glasfenster zu verkaufen. Anfrag. an Rachjanerjeva ul. 17/1 rechts. 9476

Tischleren und Schraubenzwinge billig zu verkaufen. — Bajeva ul. 15. 9480

Fast neue Nähmaschine preiswert zu verkaufen. Anfrage Sida, Pobrežka cesta 9, Partierre rechts. 9474

Dreiviertel - Geige samt Bogen und Sack um 200 Dinar. Dr. Bero. 9490

Wegen Abreise ist eine alte Uhr mit 2 Alabasterfüßen preisw. zu verkaufen. — Maria Schell, Koroska cesta 24. 9494

Zu vermieten

Nett möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, an stabilen Herrn ab 15. August zu vergeben. Koroska ul. 5/1 links. 9395

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, m. 1. September zu vergeben. — Dr. Bero. 9491

Herr wird auf Wohnung und Kost sofort aufgenommen. Joze Bosnjakova ul. 22/1, Tür 3. 9493

Schönes, möbl., separ. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Sobna ul. 16/5. 9497

Wohnzimmer, möbliert, Gartenbenutzung, elektr. Licht, sep. Eingang, ab 1. September zu vermieten. Urbanova ul. 62. 9500

Zwei Fräulein werden aufgenommen, auf Wunsch mit Verpflegung. Klarerbenstraße. — Aleksandrova cesta 64/1, T. 10. 9492

Schön möbl. sonniges Zimmer, elektr. Licht, parkett., separiert, Badestube, und Klavierbenutzung, sofort zu vermieten. Messka cesta 20, Part. 9475

Großer Keller im Stadtzentrum zu vermieten. Anfr. Aleksandrova cesta 12, Rumaer. 9508

Sonniges Zimmer, 2 Betten, Stadtzentrum, ab 15. August zu vermieten. Zidovska ul. 4, Kosof. 9477

Nett möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Dr. Bero. 9483

Reines, sonnige, zweibettiges, separ. Zimmer sofort zu vermieten. Anfr. Frančičanska ul. 21/1, 4. 9484

Zu mieten gesucht

Feineres, solides Fräulein sucht bis September sonniges, größeres Zimmer, leer oder möbliert, wenn möglich Parkviertel. Gesf. Anträge an die Berovalt. unter „Reinst“. 9447

Kinderloses ruhiges Ehepaar sucht kleine Wohnung, 1 bis 2 Zimmer mit Küche, in der Nähe des Parks. Anträge unter „Kinderlos“ an die Bero. 9263

Stallung - Räume, Pferdestallung zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Troden“ an die Bero. 9463

Wohnungsaustausch 2-3 Zimmer in der Stadt (Westseite) gegen eine gleiche Wohnung in Ortschaft Kamnica samt Grundstücken, Stallungen usw. auf mehrere Jahre. An die Bero. unter „Autobus“. 9481

Suche 1 Zimmer mit Küche in besserem Hause. Zahle gut. Anträge unter „Guter Fahrer“ an die Bero. 9471

Schön möbl. Zimmer mit elektrischem Licht, möglichst separ. Eingang und sonniger Lage, wird ab 15. d. von jungem Ehepaar gesucht. Anträge unter „Ueber Winter“ an die Bero. 9470

Wohnung für Geschäftszwecke geeignet, wird gesucht in der Stadtmitte oder an verkehrsreichem Platz. Dr. Bero. 9486

Kinderloses Ehepaar sucht per sofort oder bis 1. September leere Wohnung von 2 Zimmern oder Zimmer und Küche. Anträge an Peter Mihovic, Kopitarjeva ul. 6, Maribor. 9496

Ein pensionsberechtigter Eisenbahner, derzeit noch in Stellung, sucht alleinlebende Frau mit Wohnung. Hat etwas Geld und Berechtigung z. Ausübung eines Gewerbes. Anträge unter „Wirtschafterin“ an die Bero. 9356

Stellengefuche

Mädchen für alles, die auch Handarbeiten versteht, wünscht bei kleinerer, besserer Familie bei guter Behandlung unterzukommen. Anfr. Eihl, Betrmiska ul. 18/1. 9486

Kangellekraft, der Landbesitzer, der mächtig, Maschinenschreiben, Stenographie und Buchhaltung sucht Stelle. Anträge unter „Gewinnlich“ an die Bero. 9479

Einfache Köchin sucht Stelle in Gast- oder Kaffeehaus. Anfrage Minjska ul. 9, Josef Kaj. 9487

Offene Stellen

Granitarbeiter! Wegen hohen Stücklohn werden tüchtige Würfelmacher und Kleinsteinpalster (maschinelle Erzeugung) sofort aufgenommen. Es kommen nur ausgelernte Arbeiter in Betracht. Werkzeuge, Unterküsten und Bettzeug werden beigelegt. Firma A. und E. Ehrlich, granitolem „Cezalj“, Post Dplotnica. 8703

Lehrjunge wird aufgenommen. Eisenhandlung Binj. Kihar, Aleksandrova cesta 1. 9271

Erzieherin, perfekte deutsche, m. langjähr. Zeugnissen, welche Klavierunterricht erteilen kann, wird zu einem 10- und 4-jährigen Knaben gesucht. Eintritt sofort oder laut Vereinbarung. Offerte an Franjo Kardos, Zagreb, Jlica 73. 9422

Kaffeebohnen, -Köhin per sofort gesucht. Bel. Kadarna, Maribor 9430

Tüchtiger Handlungsgehilfe der Eisen- u. Spezialebranche wird gesucht. Samuel Stern i drug, Belovar. 9438

Ein tüchtiger Lehrjunge wird für ein Restaurant in Maribor gesucht. Anfr. Bero. 9441

Kanzlei-Anfängerin, slowenisch und deutsch, Maschinenschreiberin, wird sofort für Maribor aufgenommen. Offerte unter „Drbung“ an die Bero. 9446

Perfekt schneidendes junges Mädchen als Kammerjungfer a. Schloß gesucht. Bild und Zeugnisabschriften an die Bero. unter „Schloß“. 9452

Suche intelligente und solide Erzieherin zu 6jähr. Mädchen. Offerte sind mit Zeugnissen an Dr. Szelach Jostan, Advokat, Subotica, Bilgonova ul. zu senden. 9454

Bettbedienerin wird aufgenommen. Ob jarku 6. 9510

Lehrmädchen werden aufgenommen im Wäschelalon L. Kuttner, Gosposka ul. 28. 6743

Tüchtiger Zimmermann, der auch alle Art Tischlerarbeiten verfertigt, sofort gesucht. Unter „Lohnanspruch“ an die Bero. 9466

Nette junge Frau wird als Bedienerin aufgenommen. — Jeglič, Gosposka ul. 11. 9478

Geflügelputzerinnen werden aufgenommen. Gesuchte Kräfte bevorzugt. Viljem Abt, Export, Maribor, Rejarjeva ul. 8. 9472

15jähr. besseres Mädchen, slowenisch und deutsch sprechend, wird zu Kindern gegeben, am liebsten aufs Land. Unter „G. P.“ an die Bero. 9489

Kompanion mit größerem Kapital für Obstper sofort gesucht. Gesf. Anträge unter „Eicher und prima“ an die Bero. 9498

Fleißiges Mädchen für alles, das kochen kann, wird gesucht. Anfr. Kohlenhandlung Korosec, Aleksandrova cesta 23. 9439

Verloren - Gefunden

Zu Konditori wird sachkundige Verkäuferin für Sarajevo aufgenommen. Vorzuzieh. Matitrova ul. 19, „Dergo“. 9504

Spezialkommiss, militärfrei, flotter Verkäufer, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird akzeptiert. Anfr. Offerte sind zu richten an die Bero. unter Chiffre „Spezialkommiss“. 9509

Für ein Südböhm. Importgeschäft wird ein Teilhaber m. größerem Kapital gesucht. Gesf. Anträge unter „Mittätig“ an die Bero. 9490

Verloren Handtasche von Kostovžki trg bis Personalhaus (Belavaska cesta) oder Autobus Nr. 1 liegen gelassen. Inhalt: Vereinspapiere und Geld. Gegen Belohnung abzugeben in der Bero. 9498

Korrespondenz

Langjährige Abonnentin bitte Brief unter „A. E.“ begeben.

J. Majer: Rückantwort an F. Haffner: Rückantwort an die Bero. 9508

Warnung vor Übernahme

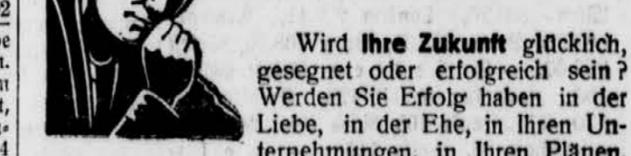
eines jungen, kleinen Wolfshundes (Luxl). Belohnung für die Angabe des Aufenthaltes. 9501

Drevesnica, Tržaška cesta 64.

Ein berühmter Astrologe

macht ein glänzendes Angebot.

ER WILL IHNEN GRATIS SAGEN:



Wird Ihre Zukunft glücklich, gesegnet oder erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können. 9464

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien u. Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen gratis gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse, ob Herr, Frau oder Fräulein und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden; welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen“, Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge“ enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort u. ohne Zögern, in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH, Folio 2, YS 44, Rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Überraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben Din 10.— beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen u. a. Kosten zu decken. Porto nach Frankreich Din 3.—.

EINLEGE-ESSIG

für Gurken u. s. w., ferner Weinessig, Spirit, alle Arten LIKöre, Treber, Geläger, Sliwowitz, Rum, Kognak u. s. w., zu mäßigen Preisen erhältlich nur bei der Firma

Jakob Perhavec, Maribor, Gosposka ul. 19

Fabrik zur Erzeugung von Dessertweinen und Sirup